

Stausee im Winter künftig eisfrei, Loipe wird geopfert

Illwerke AG plant Pumpspeicherkraftwerk Obervermunt II, Galtür ist als Grundeigentümer betroffen. Wasserspiegel schwankt täglich vier Meter.



Die Loipe über den Silvretta-Stausee soll dem Pumpspeicherkraftwerk geopfert werden. Foto: TVB Paznaun-Ischgl

Foto: Wenzel

Von Helmut Wenzel

Galtür – Mehr als 500 Millionen Euro will die Vorarlberger Illwerke-VKW-Gruppe in ihr Kraftwerksprojekt Obervermunt II investieren. Im Vallülasaal in Gaschurn-Partenen (Montafon) wird diese Woche heiß verhandelt: Am runden Tisch sitzen die Projektbetreiber und betroffene Anrainer, auch die Gemeinde Galtür mit BM Toni Mattle, um ihre Interessen im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung klarzustellen.

Auch wenn kein zusätzliches Wasser von Tirol nach Vorarlberg übergeleitet wird, ist Galtür von dem Großprojekt betroffen, wie BM Mattle bestätigt: „Zwischen Silvretta- und Vermunt-Stausee soll ein sechs Kilometer langer Stollen gebaut werden. In diesem Bereich sind wir Grundeigentümer.“ Die Illwerke wollen das Gefälle nutzen, um ein Pumpspeicherkraftwerk zu errichten. „Zwar sind die Eingriffe in die Natur gering, aber der Wasserspiegel des Silvretta-Stausees wird täglich bis zu vier Meter schwanken“, weiß der Bürgermeister. Läuft es nach dem Zeitplan der Illwerke AG, dann soll die Anlage Großvermunt II ab 2013 gebaut und 2018 in Betrieb genommen werden.

Eine markante Auswirkung des permanenten Pumpbetriebs muss der Tourismus in Kauf nehmen: Der Silvretta-Stausee bleibt im Winter eisfrei, selbst bei tiefen Temperaturen soll er nur teilweise zufrieren. „Die beliebte Loipe über den See wird es nicht mehr geben“, räumt Mattle ein. Zudem werde der Einstieg zu den Silvretta-Gipfeln für Tourengerher schwieriger, wissen die Galtürer Gemeindemandatare Martin Lorenz und Hermann Huber. Auch die auf 2433 m gelegene Wiesbadner Hütte, die einst der Schriftsteller Ernest Hemingway besucht hat, werde schwieriger erreichbar sein. Man verhandle um eine tragfähige Ersatzlösung. Die Illwerke hätten einen neuen Weg am rechten Ufer des Stausees angeboten.

Die Galtürer Verhandler heben das gute Gesprächsklima mit den Vorarlberger Kraftwerksbetreibern hervor. Über finanzielle Abgeltungen habe man sich allerdings noch nicht geeinigt. Neben einer Einmalzahlung soll es alljährliche Zahlungen geben.

Während sich im Montafon bereits eine kritische Bürgerinitiative zu Wort gemeldet hat, sind in Galtür keine Projektgegner bekannt. Vorarlberger Naturfreunde kritisieren, „dass derart riesige Pumpspeicherkraftwerke nichts zur Versorgungssicherheit Österreichs beitragen, da sie Spitzenstrom liefern, der exportiert wird“.

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Do, 24.05.2012